

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 16 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Wochensatz 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 1 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

77. Jahrgang / Nr. 78



Sonnabend, 18. März 1944

## Die Bolschewisten werden mit Forderungen immer dreister

### Die Curzon-Linie genügt ihnen auch schon nicht mehr

Kl. Stockholm, 18. März (LZ.-Drahtbericht). Reuters Sonderkorrespondent berichtet aus Moskau, daß die Sowjets ihre Grenzforderungen gegen Polen erneut verschärft haben. Die Curzon-Linie werde als künftige Grenze zwischen der Sowjet-Ukraine und Polen nicht mehr anerkannt. Vor den höchsten ukrainischen Sowjets forderte der Präsident des Rates der Ukraine, Nikita Khrushchew, die Einverleibung der Distrikte Chelm, Hrubieszow, Zamosc und Komaszow in die Sowjet-Ukraine. Die genannten Distrikte liegen westlich der Curzon-Linie.

Das Fallenlassen der Curzon-Linie als der künftigen Grenze zwischen der Sowjet-Ukraine und Polen zeigt, daß die Außenpolitik der Sowjets kein festes Programm besitzt, sondern nur Tagesziele kennt, die jeweils geändert werden können. Für Moskau ist die Außenpolitik nur ein taktisches Spiel zur Verschleiierung der wahren Absichten. Im Grunde genommen spielt es nur eine geringe Rolle, ob die Distrikte, die westlich der Curzon-Linie liegen, einer kommenden Sowjet-Ukraine oder dem kommenden Sowjet-Polen angehören würden. Durch die Anmeldung von immer neuen und immer weitergehenden Forderungen erreicht Moskau aber, daß sich Briten und Nordamerikaner immer mehr und mehr mit dem Endziel der sowjetischen Politik in Europa vertraut machen.

Diesen Methoden gegenüber sind die Anglo-Amerikaner völlig hilflos. „United Press“ berichtet aus Washington, daß die geplante Londonreise des stellvertretenden Außenministers Stettinius nach der Genesung Hulls beschleunigt werden wird. Eine Fülle von neuen und alten Problemen warte darauf, gemeinsam durchberaten zu werden. In Washington warne man jedoch vor der Ansicht, daß Stettinius ein Schlüssel zur Lösung dieser Probleme in seiner Aktentasche mit sich führe. Im Grunde genommen würden sich Stettinius und Eden auf einen allerdings sehr bedeutsamen Mei-

nungsaustausch beschränken; denn die tatsächlichen Verhältnisse hätten sich als stärker erwiesen als jedes politische Programm.

### Eine Erklärung Hulls

Kl. Stockholm, 18. März. (Eigenmeldung der „LZ.“) Cordell Hull hat in einer Presseerklärung betont, daß die amerikanische Kriegführung keine Rücksicht auf Städte oder Bauten von besonderem kulturellem Wert nehmen könne, sondern daß den „Forderungen der modernen Kriegführung“ Rechnung getragen werden müsse. Hull hat damit den Appell des Papstes zurückgewiesen, der die Schonung Roms und seiner Bauten verlangt hatte.

### Luftgänger mordeten Fischer

Oslo, 17. März. In der Nähe von Vadsø erfolgte ein mörderischer Überfall feindlicher Flugzeuge auf friedliche norwegische Fischer, meldet „Norges Telegramm Büro“. Mehrere feindliche Flugzeuge griffen norwegische Fischer, die mit ihren kleinen Booten im Fjord lagen, mit Sprengbomben und Maschinen-

## Moskaus Plan: Trennung Westeuropas von Osteuropa

Ankara, 17. März. Mit den aus der Anerkennung Badoglio durch die Sowjetunion entstehenden Problemen befaßt sich auch die türkische Presse, die naturgemäß diesen Vorgängen besonderes Interesse entgegenbringt. „Asviri Etkar“ stellt fest, daß der Schritt des Kremls gegenüber Badoglio in der Geschichte des Völkerrechts beispiellos sei; er gebe aber der Sowjetunion die Möglichkeit, von Moskau bis nach Jugoslawien und von Italien bis nach Nordafrika einen politischen Ring zu schmieden, mit dessen Hilfe Westeuropa von Osteuropa abgetrennt und der Sowjeteinfluß über den gesamten Balkan und den Mittelmeerraum bis nach Nordafrika ausgedehnt und befestigt werden könne. Die Forderung Moskaus nach

## Verwaltungsrechte an Lettland und Estland

Berlin, 17. März. Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete hat auf einer Reihe wichtiger Gebiete der Selbstverwaltung die Zuständigkeiten der landeseigenen Verwaltungen in den Generalbezirken Estland und Lettland wesentlich erweitert. Im Zuge der Durchführung dieser Maßnahmen ist in Lettland die Leitung der landeseigenen Verwaltung einem ersten Generaldirektor übertragen worden, dem die allgemeine Verantwortung für die Verwaltungsbearbeitung obliegen soll. Der erste Generaldirektor ist befugt, im Rahmen der von der deutschen Führung erlassenen Verordnungen den übrigen Generaldirektoren allgemeine Richtlinien zu geben; er hat die landeseigene Verwaltung dem Generalkommissar gegenüber zu vertreten und die Rechtssetzungsakte auszufertigen und zu verkünden. Zum ersten Generaldirektor in Lettland wurde General Dankers ernannt. Ferner sind die Zuständigkeiten der landeseigenen Verwaltung durch die Bildung einer Generaldirektion der Landwirtschaft und einer Hauptdirektion für Forst- und Holzwirtschaft in Lettland geregelt worden.

Die Übergabe der neuen Verwaltungsrechte an die landeseigenen Verwaltungen ist eine Folge der systematischen deutschen Aufbauarbeit. Sie ist Ausdruck des Vertrauens und der gegenseitigen Zusammenarbeit, die mit der

Liquidierung der bolschewistischen Terrorgesetze, der Wiederherstellung des Privateigentums durch die deutsche Führung begann und die von der estnischen und lettischen Jugend mit ihrem freiwilligen und bewährten soldatischen Einsatz in dem Kampf gegen den gemeinsamen Todfeind beantwortet wird.

Weitere Anordnungen mit dem Ziel einer weiteren Verlagerung von Verwaltungsrechten auf die landeseigenen Verwaltungen in den Generalbezirken Estland und Lettland werden folgen.

## Mehrere USA.-Bomber in der Schweiz notgelandet

Bern, 17. März. Amtlich wird mitgeteilt: „Am 16. März in der Zeit von 11.30 bis 14.30 Uhr wurde der schweizerische Luftraum neuerdings von fremden Flugzeugen verletzt. Schweizerische Abwehrstaffeln stiegen auf. In Dübendorf landeten drei nordamerikanische Bomber; ihre Besatzungen waren unverletzt und wurden interniert. In Diepoldau landete um 13.30 Uhr ein weiterer USA.-Bomber; die Besatzung von zehn Mann wurde interniert. Drei nordamerikanische Maschinen stürzten über schweizerischem Gebiet ab; um 13 Uhr stürzte ein USA.-Bomber in den Zugersee. Ein Mann der Besatzung war tot, zwei Mann sind



Im Gegenstoß

Nach einem heftigen Feuerschlag der schweren Waffen dringt ein Stoßtrupp des Füsilierregiments „Großdeutschland“ überraschend in eine von den Sowjets besetzte Ortschaft ein und stellt die alte Hauptkampflinie wieder her.

gewehrfire an; drei Fischer wurden getötet und vier schwer verletzt, ein kleineres Fischerboot, das im Hafen lag, vernichtet. Der brutale Überfall hat unter der Bevölkerung tiefe Erbitterung hervorgerufen. Man ist empört über die Methoden, mit denen diese Piratenflugzeuge zivile norwegische Fischer dahingemordeten.

## Das Komplott gegen den Frieden

Vor fünf Jahren schloß England mit Beck und Rydz-Smigly das Komplott gegen den europäischen Frieden.

Am 19. März 1939 empfing der polnische Außenminister Beck in einem Zimmer des Schlosses Belvedere in Warschau den britischen Staatssekretär für den englischen Überseehandel, Mister Edward Hudson. Beck war sich über den Zweck des Besuches nicht im unklaren; am 18. März hatte ihm der englische Botschafter unmißverständlich erklärt, daß Hudson mit ihm verhandeln wolle nicht nur über eine wirtschaftliche, nein, auch über eine politische Bindung Polens an England. Seinen Außenminister wollte Chamberlain nicht schicken, um nicht zu sehr Aufsehen zu erregen. Die Mission des Mister Hudson konnte man mit harmlosen, mit „rein wirtschaftlichen“ Gründen tarnen.

Hudson brachte nach Warschau ein Garantienangebot seiner Regierung mit, Polen gegen jeden Angreifer beizustehen, außerdem den Vorschlag eines Kreditabkommens, durch das Polen von England Geld zur Beschaffung von Kriegsmaterial erhalten sollte. Er brachte also den Krieg. Danzig, sagte Hudson dem polnischen Außenminister, werde von jedem Engländer als eine polnische Stadt angesehen; Danzig dürfe nie vom polnischen Mutterland ganz losgerissen werden, England werde Polen bei seiner Verteidigung beihilflich sein.

An diesem 19. März konnte sich Beck noch nicht entschließen, in die dargebotene Hand einzuschlagen. Wie, fragte er am 21. März den Briten, wolle England Polen unterstützen, wo es keine Soldaten habe? Da rief Hudson den englischen Botschafter in das Belvedere und der Diplomat versicherte Beck, daß „die Regierung seiner Majestät dem Parlament in nächster Zeit eine Vorlage über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zugehen lassen werde.“ Schweigend reichte Beck den Engländern die Hand. Die Verschwörer hatten sich verstanden...

## „Möge Deutschland siegen!“

Madrid, 17. März. In der Kapstadter Parlaments-Debatte erklärte der südafrikanische Oppositionsführer Dr. Marlan: „Wenn ein anglo-amerikanischer Sieg ein Bündnis mit der Sowjetunion und die Ausbreitung des Bolschewismus in der ganzen Welt einschließlich Südafrika zur Folge hat, und wenn ein deutscher Sieg die Vernichtung des Bolschewismus zur Folge haben wird, dann sage ich „Möge Deutschland siegen!“

Zum Absturz eines amerikanischen Bombers in den Zugersee wird aus Zug im einzelnen berichtet: Am Donnerstagmittag flog ein viermotoriger Bomber in großer Höhe über die Stadt Zug in südlicher Richtung. Gegen 1 Uhr kehrte er tief liegend in schräger Flügelhaltung zurück. Er kreiste dann über dem Gebiet von Baar; bald darauf sah man neun Mann der Besatzung mit Fallschirmen abspringen, von denen einer sich erst kurz vor der Landung öffnete. Die Maschine kreiste nochmals über dem Zugersee und ging dann rasch auf das Wasser nieder, etwa 600 Meter vom Ufer entfernt. Der noch in der Maschine verbliebene Pilot konnte schwimmend die herbeigekommenen Boote erreichen. Der Bomber versank darauf in wenigen Augenblicken. Der Pilot berichtete, daß die Maschine über deutschem Gebiet getroffen worden sei.

## USA.-Soldaten dürfen wählen

Kl. Stockholm, 18. März. (Eigenmeldung der „LZ.“) Mit 47 gegen 31 Stimmen hat der Senat einem Gesetzesvorschlag zugestimmt, der den Soldaten das Stimmrecht bei den Präsidentenwahlen gewährt. Der neue Gesetzesvorschlag ist ein Kompromiß, das Roosevelt nicht befriedigt, und in politischen Kreisen nimmt man an, daß der Präsident gegen den Gesetzesvorschlag sein Veto einlegen wird, weil er die praktische Durchführung der Wahl erschwert.



Panzerbereitstellung an der Ostfront

Noch eine kurze Ruhepause — dann trifft der Einsatzbefehl ein und die Kampfswagen rattern gegen den Feind. (PK.-Aufn.: 44-Kriegsbericht Pachticke, HH. Z.)

## Zum Ersten, zum Zweiten...!

(In New York fand die erste Versteigerung sizilianischer Kunstgegenstände statt.)



Zeichnung: Bradtke  
„Hier gib's Kunst, hier gib's Kultur, zum Ersten, zum Zweiten, zum...!“

der Außenminister, der Marschall schlugen die Warnungen in den Wind. Slawek wollte den Untergang Polens nicht überleben, den er kommen sah. Er trat ab von der Bühne des Lebens und der Politik, auf der Hasardeure vom Schicksal eines Beck und Rydz-Smigly mit dem Schicksal ihres Volkes spielten und alles verloren.

### Frankreichs neuer Arbeitsminister

Paris, 17. März. Marcel Déat ist zum französischen Arbeitsminister ernannt worden. Er war im Juni 1936 Luftfahrtminister und führte als überzeugter Verfechter der Münchener Abmachungen einen heftigen Feldzug gegen den Eintritt Frankreichs in den Krieg. Sein Aufsatz „Warum sterben für Danzig“ bildete damals eine Sensation. Im September 1940 übernahm er die politische Leitung des „Oeuvre“ und gründete im Jahre 1941 die nationale Volksvereinigung, deren Leitung er auch jetzt noch innehat.

### Einmütiges Irland

Genf, 17. März. Über seine Eindrücke in Dublin berichtet ein jetzt dorthin entsandter Korrespondent des „Daily Sketch“. Er habe mit den aller Schattierungen und Bevölkerungsklassen gesprochen, danach stünde folgendes fest: Die Iren sind derart entschlossen, neutral zu bleiben, daß sie einstimmig den ablehnenden Bescheid de Valeras auf das Ansinnen der Vereinigten Staaten gutheißten. De Valeras Einstellung in der Neutralitätsfrage ist so volkstümlich, daß er 99 Prozent aller irischen Stimmen erhielt, wenn in diesen Tagen allgemeine Wahlen stattfinden würden.

### Eine japanische Stimme

Tokio, 17. März. Die wirtschaftlichen Druckmittel, die die Vereinigten Staaten nach einer Reuter-Meldung gegenüber dem irischen Freistaat anzuwenden drohten, könnten, wie der Sprecher der japanischen Regierung vor ausländischen Korrespondenten erklärte, als ein weiteres Beispiel der amerikanischen Gewaltpolitik gegenüber neutralen Ländern betrachtet werden, die in der letzten Zeit mit bemerkenswerter Regelmäßigkeit zur Anwendung kämen. Es sei vollkommen klar, daß Washington gar nicht daran denke, die Neutralität des irischen Freistaates zu achten und daß es wiederum rücksichtslos die sogenannten Grundsätze der Alliierten gegenüber den Neutralen umzusetzen bereit ist, wenn ein kleiner Staat wagt, den selbstsüchtigen amerikanischen Interessen im Wege stehen.

## Das Geheimnis der Seeklause

Von Gustav Renker

Urheberrecht: Prometheus-Verlag, Gröbenzell  
24) Hinter sich hörte er das keuchende Jappen des Hundes, tiefer unten das Rufen der Verfolger.

Fidulitas kam immer näher, erreichte ihn endlich und sprang froh an ihm empor. Einen Augenblick hatte der gehetzte Mensch den Gedanken, dem Tier einen Fußtritt zu geben, dann aber schämte er sich dieser Regung. Es war doch nur die Treue, die ihn unbewußt verraten hatte.

Er nahm einen Astkloben und warf ihn in weitem Bogen in die Tiefe. „Such Apportell!“ Nichts tat Fidulitas lieber, als forgeworfene Gegenstände zu apportieren. Er stieß einen freudigen Beller aus und sauste wieder talab. „Den bin ich eine Weile los!“ Pfeiffer blieb kurz stehen und überlegte. Einen Bogen schlagen, die Verfolger umgehen und ins Tal eilen, sich unter den Schutz der Gendarmen stellen? Das wäre schon möglich gewesen, aber was hätte es ihm genützt? Als Beamter war er doch erledigt.

Oben standen die Berge, die Zinnen des Hohllicht glänzten durch die Fichtenäste wie eine ungeheure Mauer, welche Gott zum Schutze des deutschen Landes aufgerichtet hatte. Dort oben waren Menschen seiner Art, dort konnte er warten, warten... Bis einmal die Feuer von den Bergen leuchteten, wie damals in Tirol, aber zu einem besseren Ausgang.

Er stieg rasch weiter. Auf dem flacheren

## Neuer vergeblicher Feindanstorm auf Cassino

Bei Terrorangriff auf Augsburg und Ulm 36 Feindflugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 17. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Brückenkopf von Kertsch griff der Feind gestern im Schutze künstlichen Nebels vergeblich an. Örtliche Einbrüche wurden bereinigt. Angriffe der Sowjets gegen den Brückenkopf Nikolajew scheiterten für den Feind verlustreich in harten Kämpfen. Weiter nördlich zerschlugen Artillerie- und Kampffliegerverbände feindliche Übersetzversuche über den Bug. Am mittleren ukrainischen Bug sind erbitterte Kämpfe mit den über den Fluß vorgedrungenen feindlichen Kampfgruppen im Gange. Bei Winniza, im Raum von Proskurow und östlich Tarnopol leisteten unsere Truppen den Sowjets in schweren Angriffs- und Abwehrkämpfen erfolgreich Widerstand. Nördlich Dubnow und im Gebiet südlich der Pripijetsümpfe wurden erneute starke Angriffe der Sowjets abgeschlagen. An der übrigen Ostfront griffen die Sowjets im Raum westlich Nowel, bei Ostrow und an der Narwafront an. An der erfolgreichen Abwehr dieser Angriffe waren lettische 44-Freiwilligenverbände hervorragend beteiligt. Im hohen Norden herrschte im Louhi- und Kandalakscha-Abschnitt rege beidseitige Aufklärungstätigkeit.

In Italien griff der Gegner erneut nach heftigen Bombenangriffen, von starken Artillerie- und Panzerkräften unterstützt, mit neu-seeländischen, indischen und französischen Truppen den Ort Cassino an. Eine feindliche Kräftegruppe, die in die Stadt eindringen konnte, wurde durch unsere tapferen Fallschirmjäger sofort wieder geworfen. Schwere Kämpfe sind noch im Gange. An der übrigen Front kam es zu keinen Kampfhandlungen von Bedeutung. Ein deutscher Kampffliegerverband griff in der letzten Nacht mit

guter Wirkung Schiffe vor Nettuno und das Hafengebiet an. Dabei wurde ein Transporterschiff von 6500 BRT. versenkt, ein Zerstörer, ein großes Landungsfahrzeug und zwei Transporter mit 9000 BRT. schwer beschädigt. Außerdem wurden Treffer auf der Mole und den Hafenanlagen sowie zwischen Landungsfahrzeugen erzielt.

Unter starkem Jagdschutz flogen am Mittag des 16. März nordamerikanische Bomber in



Süddeutschland ein. Bei meist geschlossener Wolkendecke warfen sie auf zahlreiche Orte Spreng- und Brandbomben, vor allem auf Augsburg und Ulm. Trotz schwieriger Abwehrbedingungen vernichteten deutsche Luftverteidigungskräfte 36 der angreifenden Flugzeuge, darunter 23 viermotorige Bomber. Einige britische Flugzeuge waren in der vergangenen Nacht Bomben in Westdeutschland.

## Bulgarien will kein zweites Badoglio-Italien sein

Sofia, 17. März. Daß der alliierte Luftterror nur den Widerstandswillen des bulgarischen Volkes weckt und stärkt, beweist ein Aufsatz des Vaterländischen Verbandes „Otez Palis“, der am Donnerstag in den Straßen von Sofia angeschlagen wurde. Darin heißt es u. a.: Der Luftterror der Anglo-Amerikaner gegen Bulgarien hält an und hat unserer Hauptstadt in der Nacht zum 16. März einen neuen schweren Schlag versetzt. Die Zerstörungen und die Menschenopfer nehmen mit jedem Terrorangriff zu. Wir zweifeln nicht, daß die Anglo-Amerikaner ihren Terror gegen Bulgarien fortsetzen werden und daß weitere bulgarische Heime zerstört und weitere bulgarische Familien in schweres Leid versetzt werden. Dennoch: wir werden kein zweites Italien, und Bulgarien wird sich nicht mit einem neuen Badoglio schänden. Die Feinde können unsere Festigkeit und unseren Willen, entschieden und würdig unsere nationalen Ziele und unsere nationale Ehre zu schützen, nicht zerstören. Wir wissen, daß die Geschichte mit Blut geschrieben wird, und wir wissen, daß nationale Ideale nur mit teuren Opfern erkauft werden können.

### Alberne feindliche Agitation

Bukarest, 17. März. Ein leidenschaftliches Bekenntnis zur Fortsetzung des Kampfes Rumäniens an der Seite Deutschlands enthält die neueste Nummer der rumänischen Soldatenzeitung „Stiri pentru Ostasi“ (Nachrichten für Soldaten), die in einer großen Auflage bei den rumänischen Einheiten an der Front und im Hinterland verteilt wird. Das Blatt setzt sich mit dem Londoner Rundfunk-Sprecher Wickham Steed auseinander, der vor einiger Zeit gesagt hatte, „die Rumänen haben jetzt zu wählen zwischen weiterem Widerstand, was gleichbedeutend wäre mit der Zerstörung ihres Landes, oder sie hätten sich den ‚wohlwollenden Händen‘ der Alliierten anzuvertrauen.“ Die Soldatenzeitung schreibt dazu: „Nein! Wir haben nicht zu wählen. Wir kennen besser als jeder andere die Gedanken, die das bolschewistische Rußland von heute ebenso wie das zaristische Moskau von gestern nährt. Wir bleiben, wo wir sind, und wir schlagen uns weiter gegen die Barbarei, die ihre Drohungen aus der Ode der Steppe herauschreit. Wir werden nicht die Waffen niederlegen. Wir

werden uns nicht gegen unsere Führer empören, wir werden nicht die Waffenbrüderschaft mit den tapferen deutschen Soldaten schänden, eine Kameradschaft, die durch das gemeinsam vergossene Blut zusammengekittet wird und unauslöschlich auf die Kreuze geschrieben ist, die zu Häupten der Gräber im Osten nebeneinander Wache halten!“

## Weitschauende Planung der Ernährungswirtschaft

Berlin, 17. März. Auf einer kürzlichen Tagung der Landesbauernschaft Rheinland-Moselland in Bad Godesberg sprach in Gegenwart zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht Reichsobmann Bauer Gustav Behrens über die gegenwärtige Ernährungslage. Die Versorgungsbilanzen in der Ernährung müßten, so führte er aus, auf lange Sicht aufgestellt werden. Durch sorgfältige Planung ist erreicht worden, daß Volk und Wehrmacht bis heute so ernährt werden konnten, daß sie zu den höchsten Leistungen fähig waren; ohne diese weitschauende Planung seien die großen Schwierigkeiten nicht zu meistern gewesen.

Der Reichsobmann gab dann einen umfassenden Überblick über die Versorgungslage. Der Ölfruchtanbau sei mit 600 000 Hektar Anbaufläche heute achtmal so groß wie 1939; die Hauptquelle für unsere Fettversorgung aber müsse trotz aller Ausdehnung der Ölfruchtanbaues die Milchwirtschaft bleiben. Auf diesem Gebiet sei seit zehn Jahren in Erzeugung und Marktordnung Großes geleistet worden. Ein Absinken der Milchlieferung muß unter allen Umständen verhindert werden. Im Gegenteil hat der Reichsbauführer dem deutschen Landvolk zur Aufgabe gemacht, die Buttererzeugung noch einmal zu steigern. Der Reichsobmann kündigte einen Rundbrief an, den er in diesen Tagen an über drei Millionen Milchproduzenten richtet und in dem er die Notwendigkeit einer weiteren Leistungssteigerung darlegt sowie die Mittel und Wege dazu aufzeigt. Die dritte Sorge endlich gelte der Schweinezucht als der dritten Fettquelle. Mit allen Mitteln werde das fehlende Kraftfutter aus dem eigenen Raum ersetzt werden. Eine wichtige Voraussetzung für die künftige Produktion sei allerdings, daß der Landwirtschaft die notwendigen Betriebsmittel zur Verfügung gestellt werden. Auch für die erforderlichen Arbeitskräfte sei zu sorgen.

„Na, wart!“ meinte der Bauer, und in seinen harten, ersten Zügen war schon ein Entschluß. Sie standen vor dem Hause. Fidulitas wurde plötzlich unruhig, windete und schnupperte.

„Siehst, er merkt es schon. Die Flora, meine Hündin, ist läufig.“ Er öffnete einen Verschlag, in dem eine zottige Hündin unbestimmter Art angebanden war. Fidulitas schoß, alles vergessend, hinein.

„Der bleibt jetzt schon eine Weile“ schmunzelte der Zirmhofer. „Wohin willst denn?“ „Ich hab gedacht, ich bleib fürs erste bei dir.“

„Nein, Mensch, das geht nicht. Wenn sie kommen und den Hund hier sehen, durchsuchen sie alles. Ich werde natürlich tun, als sei der Hund zur Flora gekommen und werde den Geärgerten spielen daß es jetzt wieder einen Schuppel junger Hunde gibt, mit denen man nichts anfangen kann. Aber das wird sie nur aufhalten, nicht abhalten.“

Er schritt zu einem Schrank, holte Speck und Brot heraus. „Da hast was zum Imbiß und geh.“ Er rückte kurz mit dem Kinn nach oben, und Pfeiffer verstand. Auch der Zirmhofer dachte an Deutschhäusern. Als Walter Pfeiffer die obere Grenze des Zirmhofergrundes erreicht hatte, wo neuerdings der Wald begann, erblickte er tief unten seine Gegner, welche eben die gedüngte Wiese heraufstiegen. Sie hatten also, was ja nicht schwer zu erraten war, damit gerechnet, daß er zuerst beim Zirmhofer Schutz suchen würde. Er sah weiter noch vor dem Gehöft, wo der Weg heraufkam, den Bauer mit seinen drei Söhnen und zwei Knechten. Auch zwei Frauensleute waren dabei. Sie hatten Sensen, Dreschflegel und anderes Gewaff in

### Bezeichnender Wechsel

Kl. Stockholm, 18. März (LZ-Drahtbericht). Zum Leiter der Sowjetgewerkschaften wurde Wassilij Kutznesow ernannt; der bisherige Gewerkschaftsleiter Nikolaj Schernik ist stellvertretender Leiter im Präsidium des obersten Sowjets und zum Vorsitzenden im Präsidium des obersten Rates für die Sowjetrepublik ernannt. Kutznesow war bisher Vorsitzender im Zentralkomitee des Eisen- und Stahlarbeiterverbandes. Dem Wechsel in der Leitung der Sowjetgewerkschaften kommt auch außenpolitische Bedeutung zu, weil die Sowjets in den letzten Monaten ihre Anstrengungen zur Bildung eines internationalen Gewerkschaftsverbandes wesentlich verstärkt haben.

### Verfall der englischen Familie

Genf, 17. März. Im Verlauf der Nachforschungen über die Persönlichkeit einer unbekannten Frau, die bei Luton im Fluß Lea, bei London in die Themse mündet, aufgefunden wurde, erhielt, wie „Daily Herald“ berichtet, die Polizei Anfragen von über tausend Familien, zu denen die geschilderte Frau gehört haben könnte. Das Blatt berichtet weiter, daß zahllose junge Frauen seit Kriegsbeginn ihre Familien verlassen hätten und irgendwo in den Großstädten untergetaucht sind. Manche sind berufstätig geworden, viele aber trieben sich „als planlose Wanderer“ in London und den großen Provinzstädten umher. Viele ihrer Ehemänner davongelaufen und haben auch ihre Kinder im Stich gelassen. Der Vorgang läßt auf bedenkliche Auflösungserscheinungen in der britischen Familie schließen.

„Daily Mirror“ bringt einen Bericht, der einen erneuten Beweis für die unsoziale Haltung englischer Hausbesitzer liefert. Das Blatt erwähnt das Beispiel einer jungen Soldatenfrau aus Hastings, deren Mann in Italien kämpft. Die Frau ging nach London, um eine Stelle in einem Ministerium anzunehmen. Sie nahm ihr zehn Monate altes Kind mit, „ich ging auf die Suche nach einem Zimmer“, erzählt sie einem Vertreter des Blattes, „aber obwohl ich mir fast die Sohlen von einem neuen Paar Schuhe abließ, war es unmöglich, ein Zimmer zu finden. Es gab zwar eine Menge leerer Zimmer, aber sobald ich mein Kind erwähnt hatte, schlug man mir die Tür vor der Nase zu.“ Die englische Regierung habe es bisher abgelehnt, besondere Schutzbestimmungen für kinderreiche Familien zu schaffen.

## Ein litauischer Protest

Genf, 17. März. Scharfe Proteste gegen die Preisgabe der drei baltischen Länder an die Sowjets haben die in England lebenden Litauern in Moskau und Churchill gerichtet, wie die englische Wochenschrift „Catholic Herald“ meldet. In dem Protestschreiben heißt es: „Wir erklären feierlich, daß sich das litauische Volk mit aller Entschlossenheit gegen die Behauptung durch die Sowjetunion zur Wehr setzt. Ebenso feierlich erheben wir Einspruch gegen die Behauptung der Sowjets, daß Litauen eine Eingliederung in ihren Staatsverband gutheißt.“

In London hat eine Protestkundgebung in Esten, Letten und Litauen stattgefunden; auch hier wurde zum Ausdruck gebracht, daß man in den baltischen Ländern die Wiedereinführung der bolschewistischen Herrschaft fürchtet.

### Ein litauischer Protest

Genf, 17. März. Scharfe Proteste gegen die Preisgabe der drei baltischen Länder an die Sowjets haben die in England lebenden Litauern in Moskau und Churchill gerichtet, wie die englische Wochenschrift „Catholic Herald“ meldet. In dem Protestschreiben heißt es: „Wir erklären feierlich, daß sich das litauische Volk mit aller Entschlossenheit gegen die Behauptung durch die Sowjetunion zur Wehr setzt. Ebenso feierlich erheben wir Einspruch gegen die Behauptung der Sowjets, daß Litauen eine Eingliederung in ihren Staatsverband gutheißt.“

In London hat eine Protestkundgebung in Esten, Letten und Litauer stattgefunden; auch hier wurde zum Ausdruck gebracht, daß man in den baltischen Ländern die Wiedereinführung der bolschewistischen Herrschaft fürchtet.

### Pucheu's Berufung abgelehnt

Genf, 17. März. Der sogenannte Militärische Appellations-Gerichtshof in Algier wies am Freitag die Berufung gegen die über den früheren Vichy-Innenminister Pucheu verhängte Todesstrafe zurück, meldet Reuter aus Algier.

Verlag und Druck: Litauenstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt Göttingen, Verleger: Wilhelm Metz (s. Z. Wehrmacht) i. V. Berndt Bergmann, Hauptredaktion: Dr. Kurt Pfeiffer, Litauenstadt. Für Anzeigen gilt die Anzeigenpreisliste B.

den Händen und sehen nicht so aus, als ob auf jedes Begehren der Illyrier eingegangen würden.

Beruhigt, aber doch schnellen Schrittes ging Pfeiffer weiter. Wenn jetzt bei Fidulitas die Liebe zum Herrn über die Liebe zur Agnes genossen siegte, hatte er einen großen Vorsprung zu gewinnen.

Und das war gut, denn er fühlte sich müde und abgespannt, an den Seiten der Brust quälte ein heftiges Stechen. Er schämte sich, Unrecht: so ein Gewaltskerl wie er und machte fast schlapp. Aber das verfluchte Sitzen in der Kanzlei, nur abends zu einem kurzen Spaziergang ins Freie.

Gut, daß das nun vorbei war! Ein schmaler Pfad führte links den Berg hang hinüber. Der Zirmhofer hatte ihm diesen Weg beschrieben. Nach einer Stunde würde er in der Klamm auf den Weg stoßen, der nach Deutschhäusern führte. Solange es eben ging, in Schließen um verschiedene Rippen und Gräben, schritt Pfeiffer rüstig aus.

Immer näher klang das grollende Tosen der Seebaches, auch die Stadtmauer und die Klamm waren oben schon zu sehen. Aber noch hoch und hoch für den müden Mann! Nun, wenn er nicht neuerdings gejagt würde, wollte er es schaffen. Jetzt zog sich der Pfad in die Klamm hinein, ging gar schwindlig über Felsenvorsprünge, senkte sich dann und übersetzte den Bach auf einer Brücke, die eigentlich nur zwei nebeneinander gelegte Baumstämme waren. Das Geheul der zu Tal schließenden Wasser erfüllte die Luft, und ein feiner Rieselsplaus stäubte aus den Gischkesseln auf.

(Fortsetzung folgt)

# Tag in Litzmannstadt

## Frühling einen Tag eher

Im Gegensatz zu anderen Jahren hat es diesem Frühling besonders eilig: er ist schon einen Tag früher da als gewöhnlich. Das Schaltjahr ist schuld daran. Am 20. März kann man es schwarz auf weiß auf dem Kalender lesen — von heute an ist Frühling! Nun ist es freilich so, daß sich der Lenz, der holde Knabe nur in seltenen Fällen genau an den Kalender hält. Damit, daß dort das Wort „Frühling“ steht, ist er noch längst nicht überall herbeigezaubert.

Aber selbst wenn der wahre Frühling mancherorts mit seinem Kommen noch zögert, erleben wir es doch täglich mehr, daß die Tage des Winters vorbei sind. Die Tage sind wieder lang und hell geworden, und wenn man am Spätnachmittag von der Arbeit heimkommt, bleibt für viele noch Zeit genug zu einem kleinen Frühlingsspaziergang durch den Park. Wer einen Garten hat, weiß, daß jetzt die Zeit der Hauptarbeit beginnt. Gerade im Kriege ist die gewissenhafte Bestellung auch des kleinsten Gartens und die Ausnutzung jeden Quadratmeters Boden von größter Wichtigkeit, damit möglichst viel Gemüse und Obst auf eigener Scholle geerntet wird.

In den kommenden Wochen vollzieht sich überall das Wunder des neu erwachenden Lebens, täglich öffnet die Sonne neue Knospen und lockt neue Blumen aus dem Boden, und allmählich breitet sich ein lechter grüner Schimmer über Wälder, Wiesen und Äcker. Schon im letzten Drittel des März spürt man es, wie ein neuer gewaltiger Säftestrom in den Pflanzen pulst, wie die winterliche Starre von Baum und Strauch weicht und der Boden die ersten wärmeren Strahlen der Sonne in sich aufsaugt.

**Viel Wasser und viel Sand: die Munition des Selbstschutzes. Hast Du genügend Wasser und Sand bereit gestellt?**

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurden die nachfolgenden Litzmannstädter: der Obgefr. Max Schmelch (Meisterhausstraße 16), der Obgefr. Erwin Leholl (Kurlandstraße 24), der Obgefr. Artur Rühmer (Wasserhaus 13), und der Unteroffizier Rudolf Schulz (Erlzhausen).

**Schauensternebruch.** Unbekannte Täter schlugen in der Nacht die Schauensterne eines Tabakwarengeschäftes ein, nachdem sie diese vorher mit Klebstoff bestrichen hatten, und entwendeten aus der Auslage Tabakwaren im Wert von 200 RM.

**Verdunkelung: Von 18.55 bis 5.35 Uhr**

## Ein Kleinkind lächelt dich an / Werde Säuglingschwester

Welche Freude, einen herzigen kleinen Säugling zu betreuen! Ob die Mutter ihr eigenes Kleinkind oder die Säuglingspflegerin das ihr anvertraute pflegt, immer wird es eine geliebte Pflicht sein, die aus beglücktem Herzen erfüllt wird. Daß unsere Mädel sich von dieser Tätigkeit stark angezogen fühlen, sahen wir bei der kürzlichen Jugendfilmstunde ebenso wie bei den Führungen in Säuglingsheimen und Krippen. Gleichwohl ist das Schauensterne Adolf-Hitler-Straße 59, das einen kleinen Ausschnitt aus der Tätigkeit der schmucken Schwester mit dem herzigen Säugling zeigt, Zielpunkt eines starken Interesses. Das echt frauliche Empfinden antwortet sofort stark auf Bilder aus dieser Tätigkeit. Helle Freude am Kleinkind wird lebendig. Wie begreiflich, daß unsere Mädel sich mit großer Freude dem Beruf der Säuglingschwester zuwenden.

Die Ausbildung zur Säuglingschwester läuft der der Krankenschwester ganz parallel: Gute Schulbildung, die evtl. im Vorbereitungsheim der NSV, Litzmannstadt, Gartenstraße 22, ergänzt werden kann, hauswirtschaftliche Vorbildung (im Pflichtjahr, häuslicher Lehre oder Schule erworben), ferner RAD, und darauf aufbauend die zweijährige Ausbildung. Wie die der Krankenschwester ist auch die Ausbildung der Säuglingspflegerin in Litzmannstadt, und zwar im Kinderkrankenhaus, möglich. Es ist eine ernsthafte Zeit des Lernens und manch junge Schölerin staunt über die Fülle an

# Soldaten sammeln für das WHW. / Die Veranstaltungen

Wie wir bereits wiederholt berichtet haben, sammeln Soldaten heute und morgen für das Kriegs-Winterhilfswerk. In Litzmannstadt sind eine ganze Reihe der verschiedenartigsten Veranstaltungen aus diesem Anlaß vorbereitet worden, die ohne Zweifel das lebhafteste Interesse der Litzmannstädter deutschen Bevölkerung wachrufen und zahlreich besucht sein werden. Es finden im einzelnen statt:

**Unterkunft Weissenburger Straße 16.** Sonnabend, 18 Uhr Bunter Nachtmitag; Filmvorführungen, 19 Uhr Wunschkonzert unter Mitwirkung Litzmannstädter Künstler. Sonntag, Ab 8 Uhr Besichtigung der Unterkunft; Platzpatronenschießen. Ab 11 Uhr Eintopfessen; Filmvorführungen. Ab 13 Uhr Vorführungen des Pakzuges; Rundfahrten für Kinder. 15 Uhr Bunter Nachtmitag, 19 Uhr Wunschkonzert unter Mitwirkung Litzmannstädter Künstler. Unterkunft Frankenstr. 31. Sonntag, Ab 11 Uhr Eintopfessen, 14 Uhr Bunter Nachtmitag, Unterkunft Rotgarstr. 8. Sonnabend, 19 Uhr Kameradschaftsabend. Sonntag, Ab 12 Uhr Eintopfessen; Besichtigung der Unterkunft; Vorführungen des Pakzuges; Kinderreitschule im Wirtschaftshof, Spielplatz 232. Unterkunft Brunsauer Straße 2. Sonntag, Ab 10 Uhr Besichtigung der Unterkunft. Ab 12 Uhr Eintopfessen. Ab 14 Uhr Kinderreiten im Park; 18 Uhr Kameradschaftsabend. Unterkunft Adolf-Hitler-Straße 204 und Lagerstraße 41/43. Sonntag, Ab 10.30 Uhr Volksbelustigungen aller Art; Preissschießen; Ballwerfen; Platzpatronenschießen; Glücksrad, Verlosungen; Auftreten eines Zauberkünstlers; Tänze der

Volksgruppe; Ausstellung von Fahrzeugen. Ab 12 Uhr Eintopfessen.

**Unterkunft Gneisenaustraße 4.** Sonntag, Ab 8.30 Uhr Besichtigung des Pferdestalles; Kinderreiten und -fahren; Kleinkaliberschießen; Platzpatronenschießen. 10 Uhr Faustballspiele. Unterkunft Gneisenaustraße 7/9. Sonntag, 9 Uhr Geschwindigkeitswettbewerb „Vom Wecken zum Dienst“; Ab 10.30 und ab 16 Uhr Versteigerung von Bildern, hergestellt von Künstlern im Gefangenenlager. Unterkunft Ludendorferstr. 10. Sonntag, Ab 10 Uhr Besichtigung der Unterkunft. Ab 12 Uhr Eintopfessen. Unterkunft Straße der 8. Armee 21. Sonntag, 15 Uhr Varieté mit Berufskünstlern. 17 Uhr Musikalische Unterhaltung. 18 Uhr Varieté-Abend mit Berufskünstlern. Unterkunft Krimhildstraße 1/3. Sonntag, Ab 10 Uhr Besichtigung der Unterkunft; Platzpatronenschießen; Kinderbelustigungen; Ab 11 Uhr Eintopfessen. 15 Uhr Varieté-Vorstellung.

**Helenehof.** Sonntag, 15 Uhr. Veranstaltung „Zwei bunte Stunden im Helenehof“ unter Mitwirkung von Mitgliedern der Städtischen Bühnen (Frau Wenzberg und Harald Junk (Berlin)) sowie der Solotänzerin Ruth Taureck) von Künstlern des Varietés „Apollo“ und eines Musikquartetts. Ansager: Rolf Roderich. Kartenvorverkauf in der KdF-Kartenvorverkaufsstelle neben dem „Casino“.

**Platzkonzerte.** Sonntag, 10 bis 10.40 Uhr Deutschlandplatz; 10.50 bis 11.30 Uhr Fremdenhof General Litzmann; 11.35 bis 12.15 Uhr vor der Hauptpost; 12 Uhr vor Adolf-Hitler-Straße 204; 13.15 bis 14 Uhr im Hof der großen Gneisenau-Kaserne; 14 Uhr Lagerstraße 41/43.

## Steuerfreiheit für die Behelfsheime wurde verkündet

Im Reichssteuerblatt veröffentlicht der Reichsfinanzminister eine Regelung zur steuerlichen Behandlung der Behelfsheime für Luftkriegsbetroffene. Danach darf der Steuerpflichtige bei der Einkommensteuer Behelfsheime, die nach geltendem Recht zum notwendigen Betriebsvermögen gehören, als Privatvermögen behandeln. Die Prämie von 1700 RM bleibt dann bei der Ermittlung der Einkünfte außer Betracht. Wird das Behelfsheim in das Betriebsvermögen aufgenommen, dann gelten die Anordnungen über die Behandlung öffentlicher Zuschüsse bei der Bewertung von Anlagegütern. Die Einkünfte aus dem Behelfsheim bleiben außer Betracht beim Eigentümer, wenn das Behelfsheim als Privatvermögen gilt, ebenso bei demjenigen, dem das Behelfsheim vom Eigentümer überlassen wurde. Eine Einkommenbesteuerung kommt demnach nur für den Eigentümer in Betracht, wenn das Behelfsheim zum Betriebsvermögen gehört. Ähnliches gilt für die Prämie bei der Körperschaftsteuer. Für die Umsatzsteuer wird bestimmt, daß Holzhändler und Baustoffhändler für ihre Lieferungen nur ein halbes Prozent Umsatzsteuer zahlen. Für Behelfsheime wird ein Einheitswert nicht festgesetzt und es führen auch nicht zur Fortschreibung des Einheitswertes für das Grundstück.

Die Behelfsheime werden ferner nicht zur Grundsteuer herangezogen. Die Grundsteuer für das Grundstück bleibt die gleiche. Schließlich wird auch eine Schenkungssteuer nicht erhoben, wenn Bauherren die von ihnen errichteten Behelfsheime Luftkriegsbetroffenen unentgeltlich überlassen oder übereignen.

**Kellerreinbruch.** Unbekannte Täter rissen in der Nacht das Vorhängeschloß eines Kellers in der Ostlandstraße ab und entwendeten Kohle.

## Wirtschaft der L. Z. Die Neueinteilung unserer Textilschulen

Wie dieser Tage berichtet wurde, ist durch einen Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung das deutsche Textilschulwesen neu geordnet worden. Die Zahl der Textilschulen ist dabei verringert worden. Es werden jetzt unterschieden Textilingenieur-Schulen, die den bisherigen Höheren Textilschulen gleichzusetzen sind und deren Aufgabe es ist, den Nachwuchs der Textilindustrie an Betriebsleitern und leitenden Angestellten auszubilden, und Textilmester-Schulen, deren Aufgabe in der Ausbildung des Nachwuchses an Textilmestern und besonderen Facharbeitern besteht. Wie schon mitgeteilt wurde, sind als Textilingenieur-Schulen 12 Anstalten anerkannt worden, wobei den einzelnen Schulen wie bisher Sonderaufgaben fachlicher Art zugewiesen bleiben. Im einzelnen gibt es sechs Sonderschulen für Pflanzenfaserverarbeitung — davon eine gleichzeitig Sonderschule für Wirkerei und Strickerei und eine mit der Fachrichtung Wirkerei und Strickerei —, zwei Sonderschulen für Wollverarbeitung, zwei Sonderschulen für Kleiderstoffwebererei — davon eine gleichzeitig Sonderschule für Wirkerei und Strickerei — und je eine Sonderschule für Seiden- und Kunstseidenverarbeitung, für Bastfaserverarbeitung und für Bänder- und Litzen-, Standorte und Fachrichtungen der 13 Textilingenieur-Schulen ergeben sich aus folgender Aufstellung:

Textilingenieur-Schule Aachen — Staatlich anerkannte Sonderschule für Wollverarbeitung mit den Fachrichtungen Tuchmacherei und Färberei und Druckererei, Textilingenieur-Schule Asch (Sudetengau) — Staatliche Sonderschule für Kleiderstoffwebererei und Wirkerei und Strickerei, Textilingenieur-Schule Chemnitz — Staatlich anerkannte Sonderschule für Pflanzenfaserverarbeitung (Fachrichtung Baumwollwebererei) und staatlich anerkannte Sonderschule für Wirkerei und Strickerei, Textilingenieur-Schule Cottbus — Staatlich anerkannte Sonderschule für Wollverarbeitung mit den Fachrichtungen Wollspinnerei, Tuchmacherei und Färberei und Druckererei, Textilingenieur-Schule Krefeld — Staatlich anerkannte Sonderschule für Seiden- und Kunstseidenverarbeitung mit den Fachrichtungen Seidenwebererei und Färberei, Druckererei und Ausrüstung, Textilingenieur-Schule Litzmannstadt (Wartegau) — Staatliche Sonderschule für Pflanzenfaserverarbeitung mit den Fachrichtungen Baumwollspinnerei und Baumwollwebererei, Textilingenieur-Schule Mülhausen (Elsaß) — Staatliche Sonderschule für Pflanzenfaserverarbeitung mit den Fachrichtungen Baumwollspinnerei, Baumwollwebererei und Färberei, Druckererei und Ausrüstung, Textilingenieur-Schule Reichenbach (Vogtl.) — Staatlich anerkannte Sonderschule für Kleiderstoffwebererei, Textilingenieur-Schule Reutlingen (Württemberg) — Staatliche Sonderschule für Pflanzenfaserverarbeitung mit den Fachrichtungen Baum-

## Kraftfahrer müssen helfen

Nach den bisher geltenden Arbeitsverträgen sind die Fahrer von Kraftfahrzeugen vielfach nicht verpflichtet, auch beim Be- und Entladen der Kraftfahrzeuge mitzuhelfen. Heute fehlt es aber häufig an Arbeitskräften, so daß das schnelle Be- und Entladen der Fahrzeuge erschwert wird. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat daher angeordnet, daß die männlichen Fahrer von Kraftfahrzeugen, die Güter befördern, künftig ohne Rücksicht auf den Inhalt des Arbeitsvertrages verpflichtet sind, auf Weisung des Betriebsführers oder seines Beauftragten beim Be- und Entladen mitzuhelfen. Der Kraftfahrer braucht nur dann nicht mitzuhelfen, soweit hierdurch seine Dienstobliegenheiten als Kraftfahrer beeinträchtigt werden. Ob dies der Fall ist, entscheidet der Betriebsführer oder dessen Beauftragter nach pflichtgemäßem Ermessen. (Diese Anordnung wird auch bei uns beifällig aufgenommen werden, wo die Passivität der Kraftfahrer bei der Entladung von Kraftwagen längst unliebsam auffiel.)

## Kurz, aber lesenswert

Die Struktur des einzelnen Haars beim Menschen ist sehr verschieden. Es kann einen kreisrunden oder einen länglichen, ovalen Querschnitt haben. Man hat beobachtet, daß glatte Haare im allgemeinen einen runden, gelockte dagegen einen etwas zusammengedrückten Querschnitt haben.

Daß Schnecken es nicht besonders eilig haben, weiß jeder. Sie entwickeln nur eine Geschwindigkeit von 0,0015 Meter in einer Sekunde. Wollte eine Schnecke den Äquator umwandern, so würde sie dafür 848 Jahre brauchen.

**Eriefkasten** / Name und Anschrift nennen, 30 Rpf. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich.

A. F. Wenden Sie sich an die Gebietsmusikschule Schlageterstraße 145.

L. H. Lentschütz. Wenden Sie sich an die Tauschzentrale, Adolf-Hitler-Straße 29, direkt.

F. S. Für Reichsdeutsche ist die Aufnahme z. Z. gesperrt.

E. R. Vermutlich finden Sie die Sachen bei Burghardt, Adolf-Hitler-Straße 26.

## Paßt! Oder: Die Kammerbullengehilfenbraut

Aus meiner Rekrutenzeit ist mir die Gestalt des Kammerunteroffiziers, des Mannes also, der die mit dem Sammelnamen „Klamotten“ zusammengefaßten Bekleidungs- und Ausstattungsgegenstände unter sich hat, als der markigste eine in der Erinnerung. Es ist ja begreiflich, daß gerade Dienststellen, die ihrer Natur entsprechend nicht eben im Kugelregen der Hauptkampflinie liegen, durch ein besonders forsches Auftreten ihrer Inhaber imponieren wollen. So durfte man jeden Besuch auf Kammer — und hatte man auch nur die Obliegenheit, dem „Kammerbullen“ zu melden, daß um 19.30 Uhr eine Varieté-Vorstellung stattfindet — mit einer viertelstündigen scharfen Gymnastik gleichsetzen. Denn nur der Eintritt genügte: Benutze man nicht den Stiefelabstreifer an der Schwelle, donnerte der Bulle und verhängte über den Achtlosen ungezählte Liegestütze, welchen Befehl er in die rhetorische Frage zu kleiden beliebte: „Pumpen Sie noch nicht?“, putzte man aber die Stiefel, bullerte der Donnerer erst recht: „Mensch, sind wohl wahnsinnig, mir die ganzen Klamotten einzunehmen mit Ihrer Staubmaschine, pumpen Sie mal fußzig Sachen, da können Sie am besten den Staub wegsaugen, den Sie mir aufgewirbelt haben!“

Mit der Vielzahl der neuen Rekruten dehnte sich das Tätigkeitsfeld des Gestrengen so aus, daß er einen Helfer zukommandiert erhielt. Man wählte einen gewandten Herrn aus, der im Zivilberuf in der Damenkonfektionsabteilung eines sogenannten „Ersten Hauses“ Verkäufer

war. Seine Branchenkenntnisse mochten ihn zur Arbeit auf Kammer gewiß geeignet erscheinen lassen, im Auftreten freilich klappte zwischen ihm und seinem Vorgesetzten zunächst eine schier unüberbrückbare Tiefe.

So heilsam es mancher überwältigenden Kundin wäre, vom Verkäufer „zwanzig Sachen“ strafweise zudiktieren zu erhalten, ist doch bis heute — insbesondere in „Ersten Häusern“ — nie die Frage „Pumpen Sie noch nicht?“ zu hören gewesen.

Hans, der Kammerbullengehilfe, empfing seine „Kundschaften“ ganz im gewohnten Stil: „In Drilichjackett hätte ich sehr was Hübsches — da — in Kragenbinden leider zur Zeit nur ein paar ältere Modelle — die Socken sind unbeding dankbar, trage sie selbst — das wäre eine fesche zweite Garnitur, diskret, einfach im Dessin, unverwundlich...“ Dieses ölglatte Zivilgeplauder stellte der Kammerbulle im Rahmen einer gleichermaßen langen wie lauten Ansprache ab. Und wie das schon so ist im Leben und in der Lyrik: Die Extreme berühren einander besonders gern. Hans schlug rasch ganz um — vom gewählten Empfangschef würde er binnen wenigen Wochen zum... vielleicht am knappsten läßt sich seine Umstellung in die Formel fassen: wo er früher „Küß die Hand“ sagte, sagt er jetzt: „...“ — also eine Wendung von buchstäblich 180 Grad.

Nach der Ausbildung bekam er Urlaub. Im Geschäft begrüßten alle freudig den Heimkehrer und sein alter Freund überfällt Hans gleich mit der Bitte, ihn nur einen einzigen

Tag zu vertreten, er hätte was dringendes zu regeln und käme sonst bei dem knappen Personalstand doch nicht frei. Hans ist ein guter Kerl, er opfert den einen Urlaubstag und außerdem ist es wohl schön, wieder einmal die altgewohnte, ja altgeliebte Tätigkeit auszuüben. Die erste Kundin — ein junges Mädel — wünscht einen Frühjahrsmantel. Hans mißt sie kurz und scharf, reißt einen grauen Mantel von der Stange, wirft ihn der Kleinen an den Hals und brüllt: „Paßt! und mecht kehrt zum Zeichen, daß für ihn der Fall erledigt sei.“

„Wieso?“ fragt die so seltsam Bediente verblüfft. „Wieso? Da fragen Sie noch? Ja, sind Sie noch nicht raus?“ — „Erlauben Sie —“ — „Erlauben! Da bin ich aber von den Socken — Sie haben wohl —“ und dann folgt eine in einem „Ersten Haus“ geradzue gräßlich klingende Kommissionsangssprachenvermutung. Nein — das zwar nicht, aber den Mund hat sie offen vor Verwunderung ob dieses ungebärdigen Betragens. Es gibt einen Aufwurf in der ganzen Etage. Der Abteilungsleiter strömt händeringend herbei, sogar die gepolsterte Cheffürst dreht sich würdevoll in den Ängeln.

Da erkennt Hans, daß er seinen gewohnten Bunkerwortschatz am falschen Ort ans Tageslicht hob und eilt voll Bestürzung der Gekränkten nach. Das müsse er aufklären, in solchem Licht wolle er nicht vor ihr erscheinen, das bedürfe der Sühne.

Um fünf Uhr nachmittags sühnt er noch immer. Um 23.30 Uhr auch noch, unter ihrem Haustor. — Der Urlaub währte noch fast zwei Wochen, und was eine echte Reue und Sühne ist, so hört sie nämlich immer auf —

Als Hans zurückkehrte, war er verlobt und wir verblüfft. „Ja, sag einmal, du als alter munterer Knabe, der du zmal geschworen hast, nicht vor 35 Jahren dich zu binden, und jetzt — ja, wie hat denn die das zuwege gebracht?“ — „Sie schlug mich mit meinen eigenen Waffen — sie warf sich mir einfach an den Hals!“ — „Einfach an den Hals?“ — „Ich? Und was sagtest du dazu?“ — „Ich? Kein einziges Wort.“ — „Und sie?“ — „Ein einziges!“ — „Ein einziges? Nämlich?“ — „Paßt!“

## Kultur in unserer Zeit

### Wissenschaft

Hans von Müller gestorben. In Berlin starb, 70 Jahre alt, der bekannte E. T. A. Hoffmann-Forscher, Dr. phil. h. c. Hans von Müller.

Der Herausgeber der Kürschner gestorben. In Berlin starb im Alter von 88 Jahren Dr. phil. Gerhardt Lüdke, Verlagsdirektor im Verlag Walter de Gruyter u. Co., Herausgeber von Kürschners Deutschem Literaturkalender.

### Theater

Im Wiener Raimundtheater wird als nächste Neuheit das dreiaktige Singspiel „Alt-Wien“ (musikalische Motive von Josef Lanner, neugestaltet und komponiert von Alexander Steinbrecher) aufgeführt.

### Musik

Eine Oper von Eduard Künneke. Der bekannte Operettenkomponist Eduard Künneke, der sich gegenwärtig zu Schallplattenaufnahmen in Hilversum aufhält, teilte einem niederländischen Pressevertreter mit, daß er eine Oper vollendet habe, die demnach in Würzburg uraufgeführt werden soll. Der Titel des neuen Werkes, dem ein Libretto von Ursel Renate Hilt zugrunde liegt, lautet „Walter von der Vogelweide“.

# Soldaten sammeln heute und morgen für das Winterhilfswerk

Wir geben reichlich! Eine Vielzahl von Veranstaltungen in den Unterkünften. Zwei frohe Stunden morgen im Helenehof. Anfang 15 Uhr!

Aus unserem Wartheland

General Reinhard 75 Jahre

Am 18. März kann der langjährige Reichskriegsführer, General der Infanterie a. D. Wilhelm Reinhard, der letzte Kommandeur des Berliner 4. Garde-Regiments zu Fuß, seinen 75. Geburtstag feiern.



(Autn.: Atlantic)

General der Infanterie a. D. Reinhard, Sohn eines westpreussischen Oberförsters, kam im Jahre 1888 aus dem Kadettenhaus zum Osnaabrücker Infanterie-Regiment Nr. 78. Als Major zog er mit dem II. Bataillon des Spandauer 5. Garde-Regiments z. F. ins Feld.

Konin

schw. Eine Feierstunde „Pflug und Schwert“ veranstaltete die Ortsgruppe Konin unter Mitwirkung des Kreisorchesters und der Schülerschaft der Oberschule.

FAMILIENANZEIGEN

REGINA DAGMARA. Wir freuen uns so über die Geburt unseres Töchterchens! Adoll Kargell, Schriftleiter, Adolf-Hitler-Str. 228, und Frau Eugenie geb. Freitag, z. Z. Frauenklinik, Rob.-Koch-Str. 13.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. 101/44. Zahlungen an die Umsiedler im Monat März 1944. Die Zahlungen an die Empfänger der Umsiedler-Kreisförsorge für den Monat April 1944 werden wie folgt festgesetzt:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. 110/44. Ausgabe von Kochfleisch. Die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfleisch.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt. In dem Ort Huta Jagodnica ist amtierlicher Hühnerpest festgestellt worden. Er wird zum Sperrbezirk erklärt.

Der Landrat des Kreises Lask. Zuteilung von Suppen- und Brühwürfeln. An die deutschen Versorgungsberechtigten des Kreises Lask werden in der 60. Versorgungsperiode in der Zeit vom 16. 3. bis 2. 4. 1944 auf den Abschnitt N 57 K jgd. der Nährmittelkarte DK und jgd. 59/60 und auf den Abschnitt N 57 der Nährmittelkarte DE 59/60 je fünf Stück Brühwürfel und ein Stück Suppenwürfel ausgeteilt.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe von Rucherfleisch. Deutsche Verbraucher erhalten ab sofort auf den Abschnitt 33 der Lebensmittelkarte 125 g Rucherfleisch.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Das Handwerk, das die erfolgreichsten Lehrlinge hat

In feierlichem Rahmen fand gestern im Großen Meistersaal im Hause des Deutschen Handwerks in Posen in Anwesenheit des Gauhandwerksmeisters Renz sowie Vertretern der DAF, der Regierung und der Berufsschule und des Bezirksinnungsmeisters von Hamburg die Freisprechung von Lehrlingen und die Aufnahme von neuen Lehrlingen im Schornsteinfeger-Handwerk statt.

fürher zu einer Kreistagung einberufen. Zunächst sprach Kreisamtsleiter Medizinalrat Dr. Borsutzky über die Diphtherie- und Scharlachkrankungen. Zur Bekämpfung dieser Kinderkrankheiten soll mit einer Schutzimpfung der sechs-, neun- und zwölfjährigen Schulkinder auf freiwilliger Grundlage begonnen werden.

Leslau

Kreistagung. Kreisleiter Knost hatte die Kreisamtsleiter, Ortsgruppenleiter und Gliederungs-

Alle können jetzt wieder einmal unsere Soldaten besuchen

Bei der engen Verbundenheit, die im deutschen Volk und insbesondere auch in unserem „Gau der Frontsoldaten“ zwischen Bevölkerung und Wehrmacht herrscht, sieht man von jeher mit großem Interesse jenen Tagen entgegen, da wieder einmal jeder, junge wie alte, unserem Militär einen Besuch abstatten kann.

Das EK erhalten. Der Oberbefreite Ernst Rätig, wohnhaft in Tomaszow (Maz.), Rolandstraße 1, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem EK 2. Kl. ausgezeichnet.

Freihaus

Nach mehrjähriger Gepflogenheit ist das Programm in Schieratz auch diesmal wieder sehr umfangreich. Hier wird zuerst an die Verwundeten gedacht, für die am Sonnabend eine Betreuung durch die Partei erfolgt.

Auch ist um 12 Uhr wieder die Möglichkeit, mit vielen Gespannen zum Lager Monice zu fahren, wo ebenfalls der Eintopf eingenommen werden kann. Recht vielseitig sind dann wieder die Vorführungen von 14 bis 17 Uhr dort, wie Zeltbau und Schießen, dazu Volksbelustigung bei Glücksbuden, Sperrstechen, Würstchenschneppen usw.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. 101/44. Zahlungen an die Umsiedler im Monat März 1944. Die Zahlungen an die Empfänger der Umsiedler-Kreisförsorge für den Monat April 1944 werden wie folgt festgesetzt:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. 110/44. Ausgabe von Kochfleisch. Die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfleisch.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt. In dem Ort Huta Jagodnica ist amtierlicher Hühnerpest festgestellt worden. Er wird zum Sperrbezirk erklärt.

Der Landrat des Kreises Lask. Zuteilung von Suppen- und Brühwürfeln. An die deutschen Versorgungsberechtigten des Kreises Lask werden in der 60. Versorgungsperiode in der Zeit vom 16. 3. bis 2. 4. 1944 auf den Abschnitt N 57 K jgd. der Nährmittelkarte DK und jgd. 59/60 und auf den Abschnitt N 57 der Nährmittelkarte DE 59/60 je fünf Stück Brühwürfel und ein Stück Suppenwürfel ausgeteilt.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe von Rucherfleisch. Deutsche Verbraucher erhalten ab sofort auf den Abschnitt 33 der Lebensmittelkarte 125 g Rucherfleisch.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe der Lebensmittel- und Raucherkarten der 61/62. Versorgungsperiode. Die Ausgabe der vom 3. April bis 28. Mai 1944 gültigen Lebensmittel- und Raucherkarten erfolgt in der Zeit vom 21. 3. bis 3. 4. 1944.

Litzmannstadt-Land

Kundgebung für die Frauen. Die NS-Frauenenschaft des Landkreises Litzmannstadt führt am Sonntag, 19. März, um 10 Uhr, in der Sporthalle in Litzmannstadt eine Kundgebung mit dem Vortrag „Der Frontsoldat spricht zur deutschen Frau“ durch, die alle Frauen des Landkreises erfassen wird.

Freihaus

ik. Sprechtag des Finanzamtes. Das Finanzamt Schieratz wird jetzt hier allwöchentlich am Donnerstag Steuerprechtage im Verwaltungsgebäude der Stadt durchführen, die insbesondere den Zweck haben, die Allgemeinheit bei der Anfertigung ihrer Steuererklärung zu beraten.

L. Z.-Sport vom Tage

Der Fußball-Sonntag in den Gauen

Von den zu den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft am 30. April antretenden 31. Gau- und Kreisvereinen dürften nach den Ereignissen des dritten Märzsonntags bereits über die Hälfte feststehen. Mit großer Sicherheit wird der deutsche Altmeister 1. FC Nürnberg sich am Sonntag seine amtliche Bestätigung als Meister von Nordbayern durch einen erwarteten Sieg über die RSG Weiden holen. In Baden kann der Sieger des Viertelfinalturniers zwischen VfR Mannheim und VfR Mühlburg als neuer Meister angesehen werden.

Berlin Turnerinnen für Dresden

Mit dem ersten Frauenturnen, das die Berliner Turnerschaft der ATV Dresden und der Stettiner TV im Vorjahr in der Reichshauptstadt veranstalteten, wurde ein wichtiger Schritt in der Neugestaltung des Bodenturnens für Frauen getan. Dieser Dreikampfkampf wird am Sonntag, 19. März im Rahmen der Jahresturnfeier des ATV Dresden wiederholt. Die bisher geleistete Arbeit wird dabei deutlich erkennbar sein.

THEATER

Städt. Bühnen, Theater Marktstraße. Sonnabend, 18. 3. 18.30 Gastspiel Harald Junk, Berlin-Zippauerhof, Fr. Verk. - Sonntag, 19. 3. 14. „Die verkaufte Braut“ Kdf. 6. Teilverkauf. 18.30 Gastspiel Harald Junk, Berlin-Paganini, Freier Verkauf. - Montag, 20. 3. 18.30 „Die verkaufte Braut“ Kdf. 8. Teilverkauf. - Dienstag, 21. 3. 19. „Der Bräutigam meiner Frau“ B-Miete. Teilverkauf.

FILMTHEATER

Ufa-Casino - Adolf-Hitler-Str. 67. 13.30, 16 u. 18.30 „Seine beste Rolle“ Ein herrlicher Unterhaltungsfilm! Heute 11.45, Sonntag 9.30 u. 11.30 u. Montag u. Dienstag 11.45 „Die verzauberte Prinzessin“.

Lichtspielhaus

16.30, 18.30, Sonntag auch 14. „Das auf der Tenne“.

VERLOREN

2 Schlüssel auf dem Wege von Hermann Göring-Str. Meisterschulstr. u. Adolf-Hitler-Str. verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Gen. Litzmann-Str. 29. Frau Koslowska.

Am Mittwoch, dem 15. 3. 1944 verschied nach kurzem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, Bruder, Schwiegersohn, Onkel und Vetter.

Edmund Trenkler geb. den 20. 11. 1890. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 19. 3. 1944, um 15 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Südfelder Straße, aus statt.

In tiefem unsagbarem Schmerz: Alwine Trenkler, geb. Schwenk, als Gattin. Litzmannstadt, Ziethenstr. 80/11.

Nach langem schwerem Leiden verschied sanft am 16. 3. 1944 unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Großtante.

Olga Berg geb. Orlow, geb. 18. 6. 1869 in Arensburg. Die Beerdigung findet am 19. März 1944 um 15 Uhr auf dem Friedhof Gartenstraße statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Straße der 6. Armee 113, W. 15.

Nach langer Krankheit starb am 14. März 1944 unser lieber treusorgender Vater, Bruder, Onkel und Vetter.

Oskar Heidrich im Alter von 53 Jahren. In tiefem Schmerz: Zwei Söhne (im Felde), Bruder, Schwester und andere Verwandte.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 19. 3., um 15 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs an der Gartenstraße aus statt.

Litzmannstadt, Spinnlinie 67.

Ganz unerwartet traf uns die Nachricht, daß am 14. 3. 1944 meine liebe Mutti, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Kusine.

Sophie Elter geb. Janischewska, im Alter von 32 Jahren in der Gauheilanstalt Ziegenhof bei Gnesen verschieden ist. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am 18. 3. um 10.30 Uhr dortselbst statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, den 18. 3. 1944 Ludendorffstraße 8.

Nacht- u. Sonntagsgeliefert von Apotheken in Litzmannstadt

Dienstbereit Gruppe III: Engel-Apothek, 172-68, Adolf-Hitler-Str. 46; Falken-Apothek, 183-28, Heerstr. 51; Hanses-Apothek, 124-20, Gartenstr. 91; Neuland-Apothek, 153-87, Alexanderherstr. 80; Park-Apothek, 146-74, Ostlandstr. 158; Prager Burg-Apothek, Meisterschulstr. 129; Warthegau-Apothek, 112-93, Adolf-Hitler-Str. 127.

VOLKSBIODUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterschulstraße 94. Fernruf 123-02. Dichterlesung: Am Dienstag, dem 21. März 1944, 19 Uhr, Kleiner Saal: Dichterlesung mit Werner Steinberg, dem jungen schlesischen Dichter, dessen Werke weit über die Grenzen des Reiches bekannt sind. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

Nach langem schwerem Leiden verschied sanft am 16. 3. 1944 unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Großtante.

Olga Berg geb. Orlow, geb. 18. 6. 1869 in Arensburg. Die Beerdigung findet am 19. März 1944 um 15 Uhr auf dem Friedhof Gartenstraße statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Straße der 6. Armee 113, W. 15.

Nach langem schwerem Leiden verschied sanft am 16. 3. 1944 unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Großtante.

Olga Berg geb. Orlow, geb. 18. 6. 1869 in Arensburg. Die Beerdigung findet am 19. März 1944 um 15 Uhr auf dem Friedhof Gartenstraße statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Straße der 6. Armee 113, W. 15.

Ganz unerwartet traf uns die Nachricht, daß am 14. 3. 1944 meine liebe Mutti, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Kusine.

Sophie Elter geb. Janischewska, im Alter von 32 Jahren in der Gauheilanstalt Ziegenhof bei Gnesen verschieden ist. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am 18. 3. um 10.30 Uhr dortselbst statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, den 18. 3. 1944 Ludendorffstraße 8.